



Reformierte Kirchgemeinde Hasle bei Burgdorf

Predigt am Sonntag, dem 18. Januar 2026: „Bhüet nech Gott!“

Bibeltext: 4. Mose 6,22–27 (AT bärndütsch)

Pfr. Hannes Müri

Liebi Gmeind

Der aut Maa, wo der Johannes Hansen von ihm schrybt, ghört nüüt u versteit nid, was der Pfarrer seit... U glych chunnt er i Gottesdienscht u wartet sehnlech uf e Säge – wüu's da um meh geit aus um blossi Wort.

Mir chönnte itz säge: Auti Mönsche wärde haut mängisch chly sentimental... Aber Achtung: O jungi Lüt chöi vom ne Säge offesichtlech töif berüert wärde, vilech ohni dass si das erwartet hätte. Loset doch, was e junge Maa öppe zäh Jahr nach syre Konfirmation sym Pfarrer gschribet het:

Du sprachst drei simple Worte: „Bhüet Di Gott.“ Auch wenn diese Worte in diesem Moment eine reine Phrase für mich darstellten und über viele Jahre keinerlei Bedeutung trugen, so [...] möchte ich Dir jetzt von ganzem Herzen dafür danken und meine Hoffnung dafür ausdrücken, dass Du noch manch eine junge Person mit einer derart schönen Geste in die „Gemeinde der Erwachsenen“ aufnehmen wirst. Ehrlich.

Dihr chöit nech vorstelle, dass mi dä Brief ganz usserordentlech gfröit het! I ha däm junge Maa denn e Säge zuegsproche. D Wort sy verpufft, aber iri Würkig hei si glych nid verfäät. Das mach mir ganz viu Muet zum Sägne!

Äuä der berüemtischt Säge vor ganze Bibu steit im vierte Buech Mose u dert im sächste Kapitu. Gott lat de Prieschter vo Israel dür e Mose la usrichte:

We dihr d Israelite sägnet, so machet's mit dene Worte:

Der Herr sägnet di und bhüetet di.

Der Herr lat dir sys Gsicht zuelüüchte und isch dir gnädig.

Der Herr chehrt dir sys Gsicht zue und git dir Fride.

So sölle si my Name uf d Israelite lege, de tuen i se sägne.

I nime aa, dihr kennet die Wort u heit nech se scho öppe zum Schluss vom ne Gottesdienscht la zuespräche, vilech uf Schriftdütsch. Der Prieschtersäge besteit us dreine Sätz, wo ou es Stück wyt zu üsem dreifaltige Gott passe: zum vätterlech Gott mit syre Liebi; zu üsem Herr, Jesus Christus, u synere Gnad; zum heilige Geischt u der Gmeinschaft, won är stiftet.

I ha vor es paar Wuche ir Predig es Buech erwähnt, wo mir öpper vor emne Zytli usgleiht het u gärn wider wett zrüggha. Si het ire Name dry gschribet, für dermit z säge: „Dänk dra, das Buech ghört mir. Chasch es chly ha, aber i wett's de wider zrüggha!“ – We der Name oder ds Zeiche im ne Buech steit, de weiss jede, wäm's ghört.

Wenn i my Name in es Buech oder uf ne DVD vo mir schrybe, de seit me däm o *signiere*. U das Tätigkeitswort *signiere* isch sprachlech verwandt mit em Wort *sägne*.

– Wär gsägnert wird, uf dä wird e Name gschribe. Wär gsägnert wird, dä oder die überchunnt vo Gott gseit: „Du ghörsch zu mir.“

Wäg däm lat Gott nach em bekannte Prieschtersäge la usrichte: „So sölle si my Name uf d Israelite lege, de tuen i se sagne.“ „Immer u immer wider söue si's z ghöre und z gspüren übercho, dass si mys Vouk sy. U drum leget my Name uf se – nid numen einisch, sondern immer wieder, dass si's nid vergässe. Sägnert myni Mönsche mit dene Wort...“

Der Herr sägnert di und bhüetet di.

So ne Zuesag ghöre mir natürlech gärn! Ig säuber bi erliechteret, wenn i mys Läbe unger em Wohlwolle und unger em Schutz vo Gott weiss. Eutere sy froh, wenn si bir Sägnig oder Touffi ires Ching chöi unger e Schirm vom Höchschte steue.

Und ir bärndütsche Übersetzig chunnt is der Säge mit no meh Zueversicht entgäge, wüu der Indikativ bbruucht wird und nid e Formulierig wie „är söu di sagne u söu di behüete“. Das wär de ender e Wunsch u weniger e Zuesag.

Vilech isch es guet z wüsse, dass der Säge vo Gott nid meint, dass är dermit aues würd absagne u guetheisse, won i plane. I cha ne nid yspanne für myni egete Plän. Angersyts schnyd i mi aber o nid outomatisch ab vo syne guete Gedanke über mir, wenn i mau öppis nid eso mache, win är's vo mir wett ha. Är steit über settigne Miuchbüechlirächnige.

Der erscht Satz vom Prieschtersäge bedütet auso:

Gäge my Gfährdig git mir Gott sy Schutz.

Das het für mi öppis mit em Vatter z tüe.

Der Herr lat dir sys Gsicht zuelüüchte und isch dir gnädig.

Hoffentlech heit dihr letschti o erläbt, dass öich öpper aagstrahlet het: vilech e guete Fründ, e gueti Fründin; oder es Ching, wo öppis Cools mit öich erläbt het. Da isch es eim doch, wi we für eim d Sunne würd ufgah. – Es strahlends Gsicht, e lüüchtigi Sunne – wi ungerschidlech u wi ähnlech sy di beide doch!

I re Jesusgschicht erkundiget sech e junge Maa, was är müessi mache, für ds ewige Läbe z übercho. Jesus verwyst ne uf di Zäh Gebot, u der Maa seit, die hei gär ghaute vo chly uuf. U när steit ir Bibu: „Da het ne Jesus aagluegt. Dä Maa isch ihm lieb worde.“¹ – Nach syre sachleche Antwort luegt Jesus sys Gägenüber aa, luegt ihm i ds Gsicht, erchennt syni Seel – u gwinnt ne lieb.

Dä Maa macht zwar de nid das, wo Jesus ihm seit, ömu nid grad sofort. Är entscheidet sech andersch, aus Jesus's für ihn vorgseh hätt. Aber em Jesus sy Sympathie u Liebi het er einewäg gwunne. Das isch Gnad.

¹ Markus 10,21

Der zwöit Satz vom Prieschtersäge bedütet auso:

Gäge my Eigewille git mir Gott sy Gnad.

Das het für mi öppis mit em Sohn, Jesus Chrischtus, z tüe.

Der Herr chehrt dir sys Gsicht zue und git dir Fride.

Wider geit's um ds Gsicht vo Gott, dasmau aber mit emne intressante Detail: Är luegt nid eifach i d Wyti und i ne anonymi Masse, sondern är wändet sech öpperem ganz bewusst zue. „Ja, es geit itz um di. Itz bisch eifach du wichtig.“

Dä Mönsch wird wahrgno i syne Beziehige u i sym soziale Umfäud. Da isch er mängisch verunsicheret, chly u eleini. Da weis er nid immer, öb är würklech derzueghört.

Bi Gott ghört är derzue, isch e Teil vom Ganze. Was i ihm verboche isch, darf o wider ganz wärde, we Gott ihn oder sie aaluegt. Die Ganzheit schwingt mit im hebräische Wort *shalom* für e Fride.

Der dritt Satz vom Prieschtersäge bedütet auso:

**Gäge mys Abgschnitte-Sy vo angerne,
vo mir säuber u vo Gott git mir Gott sy Fride.**

Das het für mi öppis mit em Heilige Geischt z tüe.

I hoffe schwär, das syg itz nid z kompliziert u z theoretisch gsi... U drum no öppis ganz Praktisches: Sägne chöi nid nume Prieschter u Pfarrerinne u angeri theologischi Profis. Sägne chöi mir aui. O du bisch zum Sägne beruefe!

I säge das o ganz bewusst zu de Vättere, wo itz da sy. Mir hei ja vilech aube gmeint, „Kinder, Küche und Kirche“ syg Frouesach. Ir Bibu sy's hüüfig d Vättere, wo iri Söhn u Töchtere tüe sägne. Si schicke se unger em Säge vom himmlische Vatter i ds Läbe.

Das bedütet nid, dass si aues müesse guetheisse, wo iri Ching mache u plane. Grad i däm Sinn müesse si loslah. Derfür dörfe si drum bitte u dermit rächne, dass Gott bi irne Ching dranneblybt. – Danke viumau, dihr Vättere, Müetere, Fründe u Fründinne, für aues, wo dihr machet!

Wär vo Gott gsägnat isch, isch derzue beruefe, der Säge wyterzgäh. Säg „bhüet di Gott“, we öpper furtgeit. Tue ere sorgenvolle Person der Fride vo Gott zuespräche. Oder bätt für öpper, wo gar nid da isch, steu ne i ds Liecht vo Gott u tue dir vergägewärtige, dass Jesus dä Mönsch itz aaluegt u liebwinnt.

Wie het Gott nöie zum Abraham gseit? „I sägne di [...], dass du zumene Säge wirsch.“²

AMEN

² 1. Mose 12,2

Der alte Mann und der Segen – Meditation zu Psalm 115,11–16 (Johannes Hansen)

Er kommt stets in den Gottesdienst,
der einfache und alt gewordene Mann.

Ruhig sitzt er in der Kirchenbank;
mit grossen Augen schaut er zum Altar.

Manche grüssen ihn mit einem Lächeln,
doch niemand spricht mit ihm ein Wort.

Der alte Mann ist taub und stumm,
am Sonntag ist er dennoch in der Kirche.

Er hört nicht, was der Pfarrer spricht,
er wartet auf den Schluss der Liturgie.

Der alte Mann sehnt sich nach dem Segen;
er ist taub, doch sieht er wach nach vorn.

Der Pfarrer hebt die Hände hoch empor.
Sie zeichnen wie die Worte ihm den Segen.

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden.
Amen.

Bitte um Gottes Segen (Antje Sabine Naegeli 1984 – RG 836)

Gott, segne meine Hände,
dass sie behutsam seien,
dass sie halten können, / ohne zur Fessel zu werden,
dass sie geben können ohne Berechnung,
dass ihnen innewohne / die Kraft zu trösten und zu segnen.

Gott, segne meine Ohren,
dass sie deine Stimme / zu erhorchen vermögen,
dass sie hellhörig seien / für die Stimme der Not,
dass sie verschlossen seien / für den Lärm und das Geschwätz,
dass sie das Unbequeme nicht überhören.

Gott, segne meine Augen,
dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,
dass sie das Unscheinbare nicht übersehen
dass sie hindurchschauen / durch das Vordergründige,
dass andere sich wohl fühlen können / unter meinem Blick.